Zeitschrift: (Der) Schweizer Geograph = (Le) géographe suisse
Band: 3 (1926)
Heft: 2

Artikel: Trosmö
Autor: Richter, Hans
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-5239

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Tromsö.

Von Hans Richter[1]).

Das Charakterbild schwankt. Dem einen das Ende der Welt, dem andern Klein-Paris. Und die Wahrheit liegt in der Mitte. Wie überall.

Kaufmannsgeist baute die ersten Lagerhäuser am Fjord. Rammte Pfähle ins Wasser, errichtete darüber das Haus. Damit die Schiffe dicht unter dem Kran lägen. Kaufmannsgeist richtete die Läden ein. Und daneben das Abenteuer.

Die Sucht nach Geld allein war es nicht, die den Menschen auf kleinem Schiff hinauf ins Eismeer trieb, den Wal zu fangen. Und die Robbe zu jagen. Nicht den Jäger, in der Eiswüste Spitzbergens dem weissen Bären nachzustellen, Blaufuchs und Hermelin zu schiessen, Vögel, deren Gefieder weich und zottig ist wie das Fell des Schafes.

Die Gefahr reizte ihn, die sucht er. Das Ungewisse, das Gewaltige. Weil er die eigene Kraft an ihr messen will.

Und ein Drittes noch hat ein Anrecht auf Tromsö : Der Forschergeist. Wohl ist Spitzbergen heute das Ziel von Tausenden — im Sommer. Das Nordkap umsegeln sie ohne Gefahr. Aber was dann kommt, im höchsten Norden, das ist unbekanntes Land.

Sie rüsten ein kleines Schiff mit festen Planken, schwer gebaut. Denn der Steven soll Eis spalten, die Flanken sich zwischen Klötze und Berge schieben. Hunde sind an Bord, zottige Gesellschaft, halbwild. Für den Schlitten, der lang und niedrig auf dem Deck liegt.

Und vor ihnen das Ziel, das die Menschheit reizt seit sie Nordland kennt. Seit die Menschen wissen, dass die Erde eine Kugel ist : Der Pol.

Ein paar Tage Fahrt, dann treiben ihnen Schollen entgegen, Berge, dann machen sie an Land fest, das kein Land ist. Es wächst um das Schiff, schliesst es ein, umfasst es, bedrängt es. Denn der Pol wehrt sich. Irgendwo im Norden ein unscheinbarer Punkt. Nicht anders als andere. Aber gewaltig in der Phantasie des Menschen. Weil er ihm die Achse der Welt ist. Wehrhaft um-

[1]) Probe aus : Hans Richter, *Mein Norwegenbuch.* Ein Führer für alle Freunde des Nordens. 160 Seiten, mit 8 phot. Ansichten und zahlreichen Vignetten. Verlag Dieck & Cie., Stuttgart. Geb. Fr. 4.50.

geben von Eis und Schnee — und von den Leichen derer, die ihn bezwingen wollten.

Von Legenden umspielt.

Manchen sahen die von Tromsö ausfahren. Sie haben eine Station auf dem Berge, die mit der von Spitzbergen in Verbindung steht. Und die ein Band schlingt um alles im Nordmeer. Manches haben sie hören müssen in Tromsö, manchen Hilferuf. Und nicht immer war Hilfe möglich.

Mancher lief als Sieger ein und die dort oben konnten ihn als die ersten feiern. So Nansen.

Aber auch das Abenteuer wird zum Geschäft. Nebeneinander hängen die Eisbären im Lager des Händlers, Bündel von toten Hermelin, Robben, Seehunde. Alle Felle handeln sie hier, alles, was dort oben lebt. In Käfigen stehen sie wohl am Bollwerk. Junge Eisbären, die sie fingen. Robben, Seelöwen. Und die nun irgendwo hinter Eisenstäben ihr Leben beenden sollen. Angestaunt. Die doch einmal die Freiheit sahen. Und sie nicht vergessen können.

Wie Tromsö alles, was das Nordmeer bietet, handelt, in alle Welt schickt, so nimmt es auch auf. Die Klein-Pariser wissen zu leben.

Da sind Tomaten im Fenster des Händlers, Kohl aus Italien, Bananen, die manches Weltmeer durchfuhren, Apfelsinen von Valencia und Barcelona. Schweizer Schokolade.

Und amerikanische Filme.

* * *

Im Sora-Moria-Schloss ist Gesellschaft. Hoch über Tromsö. Vor den Fenstern die Eisspitzen der Berge, das Wasser des Fjord.

Die neuesten Platten — elegante Zimmer — Perser — Seide — neben Eisbären. Weiche Klubsessel und feine Spitzen. Silber und Kristall matt beleuchtet von Kerzen.

Blutroter Wein von Bordeaux, Damen und Herren. Nicht anders wie sie in Rom sitzen, in Berlin, in New-York. Und weit südlich läuft der Polarkreis.

Klein-Paris.

* * *

Im Sommer greift überall der ferne Osten in das norwegische Leben. Finnen, Quänen und Lappen. Kleine Leute mit hässlichen Gesichtern und schmutzigem, strähnigem Haar. Zottig.

Noch immer wandert der Lappe, weil das Renn wandert.

Denn Renn und Lappe sind eins. Ziehen im Sommer an die Fjorde, wohnen in Lagern in ihren Gammen — wie vor Jahrhunderten auch. Das Renn gibt ihnen alles. Einen bunten Gurt ziehen sie ihm um den Leib, einen Riemen hindurch zwischen den Beinen. Daran ein Ding, halb Schlitten, halb Mulde, halb Boot. Glöckchen — ein Leitseil.

Und der Lappe jagt über die Schneefelder Schwedens, denn dahin strebt das Renn im Winter. Nur noch ein kleines Volk wandert Jahr für Jahr hin und her. Hat uralte Gesetze, uralte Sitten. Lebt kulturlos und einfach. — Stirbt.

Sie haben lange Nächte im Winter und kurze Tage. Besonders um Weihnacht. Aber völlige Nacht nie. Lachen, wenn die aus dem Südland sie fragen. Wundern sich. Vielleicht im Norden, wo auch noch Menschen wohnen und Städte liegen. In Hammerfest oder Vadsö — oder da, wo Finnland anfängt, in Kirkenes.

Tromsö ist Paris. Für sie.

Aus dem Seetal.

Von Otto Flückiger, Zollikon.

Manchem Teilnehmer unserer Herbstexkursion mochten die aargauisch-luzernischen Mittellandtäler ein noch wenig bekanntes Land bedeuten; sie sind der Hauptverkehrszone West-Ostschweiz am Jurafuss etwas entrückt, als Querfurchen zwischen dem Aaretal und dem Verkehrsstreifen mindern Ranges am Alpenrand Entlebuch-Zugersee. Bei klarem Wetter vermag der Reinacher Homberg eine gute Uebersicht über den obern Teil des See- und des Winentales zu bieten.

Die Seelandschaft ist in Berg und Tal und Wasser in einfachen eindrucksvollen Linien ein Bild idyllischer Ruhe und Ausgeglichenheit; das liegt vor allem in den weit gespannten Horizontalen des Lindenbergs, eindringlich wiederholt und betont durch die ebenso einfach verlaufenden Seeufer. Mit den schwach gewölbten, geglätteten Halden ist der Lindenberg ein Bild jener Molasserücken wie Pfannenstiel, Hasenberg, Längenberg, die im wesentlichen unter dem Einfluss der letzten grossen Vereisung ihre Modellierung empfangen haben. Das dem Berg entlang